

Volks-Zeitung

mit täglichem Unterhaltungs-Blatt Illustrierter Familien-Zeitung und illustriertem Witzblatt WK

erschint täglich zweimal, Sonntage nur morgens. Abonnementspreis in Gross-Berlin und vielen Orten der Provinz Brandenburg...

Fliesen Moritzp. Köpenicker Str. 67-68, Wiener Str. 1-4, Frankf. Allee 90, Frankfurt a. M. 1. Müllerstr. 13, Berlin 10, Köpenicker Str. 67-68, Köpenicker Str. 67-68, Köpenicker Str. 67-68...

Heute voraussichtlich Straßenbahnverkehr

Vergleichsannahme nach vorheriger Ablehnung.

Verkehrsbeginn heute mittig.

Berlin, 14. Juli. (W. T. S.)

In den heute abend stattgefundenen Versammlungen der Einzelheiten der Großen Berliner Straßenbahn wurde beschlossen, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

In vorgelagerter Radifunde wird aus von maßgebender Seite der Straßenbahnenverwaltung hierzu das Folgende mitgeteilt: Die Beliegung des Zustandes ist hauptsächlich der Klagen und tatsächlichen Tätigkeit des Transportarbeiterverbandes zu verdanken...

war Vorfrage getroffen, daß die kommunizistischen Agitatoren in diesen Versammlungen nicht zu Worte kamen. Sofort änderte sich das Bild, und es trat überall deutlich die Luft einer Wiederaufnahme der Arbeit aus. Bis gegen Mitternacht lagen die Abstimmungsresultate aus drei dieser Versammlungen vor: diese ergaben eine große Majorität zugunsten der Wiederaufnahme des Betriebes...

Offenlich gehen die in dem obigen Bericht ausgedrückten Hoffnungen in Erfüllung. Die Nachmittagsabstimmungen hatten sich nach für Streikfortführung entschieden. Die Direktion hatte für diesen Fall Entlassung angedroht. Die Schbahner er hatten sich gestern gleichfalls für Fortsetzung des Streiks erklärt...

Berlin, 14. Juli.

In der heute mittig auf dem Bahnhof Gleisdreieck von den Wohnungskomitees vorgenommenen geheimen Abstimmung über die Frage „Streik oder Arbeit“ beteiligten sich 1927 Schbahner. Von diesen stimmten 1292 für, weiterhin 632 und 615 für die Wiederaufnahme der Arbeit; 20 Stimmen waren ungültig. Damit haben sich die Schbahner mit der nach den Sitzungen des Transportarbeiterverbandes erforderlichen Zweidrittelmehrheit für die Weiterführung des Streiks ausgesprochen.

Die S. S. S. aufgehoben.

Befreiung aller Einschränkungen.

Berlin, 14. Juli.

Amlich wird mitgeteilt: Die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und der Vereinigten Staaten von Amerika haben sich sofort, nachdem die alliierten Regierungen von der Ratifikation des Friedensvertrages durch Deutschland Kenntnis genommen hatten, bereit erklärt, die S. S. S. und die mit der Wiederaufhebung zusammenhängenden Einschränkungen aufzuheben. Die bisherigen diplomatischen Vertreter der genannten Länder überreichten am 12. Juli entsprechende Noten, die im Namen des Bundesrates vom Reichspräsidenten entgegengenommen wurden...

Gefährdung der Ratifikation in Frankreich?

Das linke Rheintal.

Berlin, 14. Juli.

Die Soner Blätter melden. Sätze der Friedensauskunft unter dem Vorbehalt die Ratifikation des Abkommens denfalls über die Grenzen Deutschlands, Belgiens und Luxemburgs, sowie über das linke Rheintal. In der Frage des Rheintals ist eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte.

Eine Entente-Kommission in Tiflis.

Lösungspläne?

Tiflis, 14. Juli.

Nach Meldungen der „Tifliser Zeitung“ weist seit gestern in Tiflis eine Entente-Kommission. Sie wurde heute vom Tifliser Landrat empfangen. Die Tifliser haben gefordert, daß Tiflis auch abgetreten werde; die Entente-Kommission prüft ihre Angaben. Wenn es sich am 21. Juli von englischen und später von litauischen Truppen befreit werden.

Der Schiffsverkehr lebt auf.

Die Rückkehr der Amerikaner.

Amersterdam, 14. Juli.

Sent Westcoast Radio berichtet in amerikanischen Schiffsverkehr die Ansicht, daß im transatlantischen Schiffsverkehr sehr bald wieder die Bedingungen eintreten werden, wie sie vor dem Kriege herrschten. Im Laufe der vergangenen Woche sind fast 17000 Reisende aus Amerika nach europäischen Häfen abgereist. Der Anbruch bleibt weiterhin groß, insbesondere herrscht große Nachfrage nach Fahrgästen nach Italien.

Die Streiks in Österreich. Der Streik im Nöbner Bergwerk ist erledigt bis auf den Restbestand der Gesteinsmehlwerke. Der Eisenbahnbetrieb in Tirol ist aufgenommen, der Eisenbahnbetrieb ist beendet.

Verhaftung des kommunistischen Seidel. Aus Plauen im August wird gemeldet: Der Münchener Kommunist Seidel, der frühere Kommandeur der Münchener Rotgardisten, der die Ermordung der Seidelin beantragt haben soll, ist in Weimarn verhaftet worden. Er hatte seit einiger Zeit mit seiner Frau in Leipzig Untergrund gefunden. Als er sich auf den Weg nach Weimarn begeben wollte, wurde er verhaftet.

Schule und Religion.

Das Schulcompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie soll nun doch zustande kommen. Der Bischof im schwarzen Rock wird getauft. In den Kreisen der Gegner der Konfessionsklasse steht man der Entscheidung des Problems, nach dem bisher Bekannnten, mit Sorge entgegen. Wie glauben und welche der Belegende einer Stimme aus Gegenseiten nicht verschließen zu dürfen. Die Redaktion.

Jeder Religionsunterricht ist nach den Grundbüssen der betreffenden Religionsgesellschaften zu erteilen. Ein Triumph des Zentrums! Wieviel Menschen haben sich stundenlang den Kopf zerbrochen, um endlich diesen Beschluß in die Welt zu setzen. Es ist schade um die geistige Energie, die hierfür verschwendet worden ist. Die Herren Volksbeauftragten sind schließlich völlig wieder ins Schlepptau der Kirche gekommen und haben zu allem, was das Zentrum vorgelegt, ja und Amen gesagt.

Die konfessionelle Kirche darf nicht mehr in die Schule Sie ist eine Entartung des reinen Christentums, ein Krebsgeschwür, das erst ausgebrannt werden muß, soll es nicht länger und Verderben bringen. Infolge jeglicher Kirche hat nur Unheil gebracht, sie hat ihre Aufgabe nicht erfüllt. Der Begründer des Christentums hat als die vornehmste Aufgabe die Erziehung zur Menschlichkeit hingestellt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Haben sich die Menschen zur Humanität bekehrt? — Weltkrieg, Hungerplöde, Auswägung des eigenen Volkes durch Bürgerkrieg! Die Kirche war nicht imstande, diese Aufgaben zu erfüllen, und hat sich dementsprechend auch nur entartet und unfruchtbar gemacht.

Warum konnte die Kirche das Humanitätsprinzip nicht zur Geltung bringen? Es liegt daran, daß sich die christliche Kirche in Religionsgesellschaften geteilt hat, die sich seit Jahrhunderten und noch jetzt eifrig bekämpfen und sich gegenseitig verfeindeten. — Welch schmerzhaftes Ansturm! Alle erziehen, oder besser gesagt, bilden die Humanität erziehen und sind untereinander die erbittertesten Feinde. Sie machen sich gegenseitig lächerlich und vergessen dabei ganz ihre Aufgabe. — Kein Wunder, wenn die „Glaubigen“ keine klare Vorstellung davon haben, wie sie sich den Mitmenschen gegenüber verhalten sollen. Kein Wunder, wenn sich die „Glaubigen“ gegenseitig auf die menschlichen Kräfte und Werke im Leben gebracht haben, wenn sie gegen Witwen, Greise, Frauen und Kinder kein Erbarmen gefühlt haben.

Die Kirche hat aber nicht nur ihre Aufgabe, die Erziehung zur Humanität, nicht erfüllt, sondern sie hat selbst allen Forderungen Christi zum Hoß gehandelt. Hunderttausende von Menschen haben in der Inquisition unter den furchtbaren Qualen ihr Leben lassen müssen. Hunderttausende wurden durch Religionskriege, Kreuzzüge, Verfolgungen zu Tode gebracht, Tausende wurden als Bege und Zauberei verbrannt — und das alles „zu Ehren eines lebenden und allgütigen Gottes!“ Wie hat sich die Kirche im Weltkriege verhalten? Statt Veröhnung zu lehren, hat sie die Gebirgungslust gefördert! Unsere Kirche hat Politik und Religion nicht auseinander halten können. Dadurch hat sie ihrem Ansehen den letzten Untergrund geraubt, sie darf nicht mehr in die Schule; denn die Freichte ihres Wertes sind Hoß, Meid, Erbarmungslosigkeit, Eend.

Es soll jedoch nicht die wahre christliche Religion, d. h. so, wie sie Christus gelehrt hat, aus der Kirche verbannt werden. In kurzen Worten: es soll in konfessioneller Unterricht bestritten sein. Welcher Konfession gehörte denn Christus an? — Rückkehr zur alten, reinen Lehre ist nicht Rückschritt, sondern Fortschritt. Alle Religionsgemeinschaften der christlichen Kirche haben bis heute das noch nicht erreichen können, was vor 2000 Jahren von dem Religionsstifter gefordert worden ist. Schon weil in den Lehren Christi die Humanität in so schöner Form ausgesprochen wird, sollte der Religionsunterricht in der Schule weiter bestehen bleiben. Damit bleibt auch ein wichtiges Erziehungsmittel erhalten.

In jedem Menschen ist ein Streben nach Religion vorhanden. Selbst derjenige, der beschaffen, einen erhabenen Standpunkt zu besitzen, ist doch in dieser oder jener Form bestritten, sich etwas Religionsähnliches zu schaffen. Hat man schon auf der ganzen Erde ein Volk gefunden, das religionslos ist? Jedes Volk, und wenn es auch auf der tiefsten Kulturstufe steht, jedes Volk, und wenn es auch auf seine Zeit den Gipfelpunkt in der Kultur erreicht hatte, wenn in irgendeiner Form Religion vorhanden ist. Denn es liegt in jedem Menschen das Streben, sich etwas Höheres zu erdenken, das der Ursprung der Welt und aller Dinge ist. Man soll darum nicht das religiöse Gefühl in den Kindern zu ersticken suchen. Aber keine bestimmte Glaubenslehre soll ihnen aufgedrängt werden, sondern es soll ihnen nur Anleitung gegeben werden, das Welt- und Naturgeschehen von einem Ursprung abzuleiten und darauf wieder zurückzuführen. Als vorrangig soll die Lehre von Christi bekehren bleiben! Es wird dadurch auch verhindert, daß viele Millionen von tief religiösen Menschen verblödet werden und in Zweifel geraten; und dieses Verderben ist ja auch ein Gebot der Humanität, die vor zur Geltung zu bringen suchen. Andererseits sind die Humanitätsprinzipien des Christentums auch in den anderen Religionen vorhanden und stimmen auch mit denen, die sich

Die Hamburger Sozialdemokratie gegen den politischen Generalkrieg.

Damburg, 14. Juli.

Die Parteileitungen der sozialdemokratischen Partei im Städtegebiet Groß-Damburg fordern im „Damburgsche Echo“ ihre Mitglieder, auch die Mitglieder des Metallarbeiterverbandes, auf, der Empfehlung eines einstimmigen Auswandes durch den Metallarbeiterverband nicht zu folgen, da es den Gewerkschaften nur zuzuhören, aber wirtschaftliche Auswände zu beinhalten, während es sich hier um einen politischen Auswände handelt, dessen Empfehlung für die Gewerkschaft sehr verhängnisvolle Folgen haben könne.

Die Lage in Hannover.

Der Belagerungszustand aufgehoben.

Hannover, 14. Juli.

Der Belagerungszustand über Hannover-Linden ist mit Wirkung vom 16. Juli, mittags 12 Uhr, aufgehoben.

Anlässlich dieser Mitteilung dürfte die Anfrage berechtigt sein, wann die preussische Regierung endlich daran denken wird, den in der ersten Märzwoche über Berlin verhängten Belagerungszustand aufzuheben? Vor vierzehn Tagen ließ es in einer offiziellen Note, daß die maßgebenden Stellen in „Erwägungen“ über die Befreiung eingetreten wären. Die Öffentlichkeit würde es begrüßen, wenn sie bald einmal etwas über das Ergebnis (oder die Ergebnisse) dieser „Erwägungen“ erfähre.

Der Protektortum in Rom.

Rom, 14. Juli.

Sent „Avanti!“ haben die Reformsozialisten die Teilnahme an dem Auswände am 20. und 21. Juli beschlossen, ebenso des katholische Gewerkschaftsbund, der noch einige seines Sekretariats 550 000 Mitglieder zählt, und der katholische Eisenbahnerverband. Der Auswände soll eine Protektion der Massen gegen den Verfall der Frieden sein. Auch die Post, Telegraphen- und Telefonanstalten werden teilnehmen.

Die in Rom tagende sozialistische Parteileitung hat am 7. bis 10. September einen allgemeinen Parteitag nach Bologna einberufen, die von Rom ausgehende Einladung zum Internationalen Sozialistenkongress in Luzern am 1. August aber abgelehnt, das Antifaschistische Reformprogramm verworfen und dem bereits im Februar in Mailand beschlossenen Beitritt zur dritten Internationale zugestimmt.

Zum Tode verurteilt. Wegen der Ermordung des Bureauchefs Robbinson in Dordrecht, die zum Einmarsche von Regimentsgruppen und zu heftigen Kämpfen in Dordrecht führte, da von kommunistischer Seite die Teilnahme der Mörder verhindert werden sollte, wurde der Dordrecht der Vergeltung Albrecht und Arnold zum Tode. Die Mörder waren gänzlich, Robbinson auf dem Nachhausewege aufgefunden und ermordet zu haben. Der Mittangeklagte Ribet wurde freigesprochen.